

Bamberg, Mai 2008

## HILFE FÜR DEN HELFER: SOFTWAREHAUS UNTERSTÜTZT DR. KLAUS HARBIG

5 Vor vier Jahren im April begann für Dr. med. Klaus Harbig aus Dortmund der viel besagte „Unruhestand“. Der Mediziner übergab seine Praxis an zwei  
10 jüngere Kollegen und begann, sich ehrenamtlich zu engagieren. „Ich hatte schon vorher überlegt, dass ich mich für sozial Schwache und Bedürftige engagieren möchte“, erzählt Harbig. Zunächst gab er seine  
15 Kassenzulassung zurück. Seit er dann beim Gast-Haus, der Ökumenischen Wohnungslosen-Initiative e.V. in Dortmund, seine ehrenamtliche ärztliche Hilfe anbot, ist es vorbei mit dem Ruhestand. Der engagierte Arzt beantragte  
20 für die medizinische Obdachlosenbetreuung und für die Betreuung von Hospiz-Patienten eine Zulassung, die er umgehend erhielt. So baute er einen Computer mit seiner Arztpraxissoftware im Gast-Haus auf und seither behandelt er Obdachlose und sozial Schwache. Vor zwei Jahren stand dann ein Wechsel der Software an. Als die Mitarbeiter von Tappeser, der  
25 DOCexpert-Niederlassung in Dortmund, von dem Engagement des Mediziners hörten, war für sie sofort klar: „Wir helfen dem Helfer“. Niederlassungsleiter Guido Oboda und Softwarebetreuerin Gabriela Burchert schenkten Dr. Harbig kurzerhand die Praxis-Management-Lösung DOCconcept und gaben ihm und seinen Helferinnen kostenlose Schulungen. „Das Entgegenkommen von DOCexpert hat mich wirklich überrascht. Normalerweise sind Softwareanbieter doch eher in ihrer eigenen Welt“, freut sich Dr. Harbig noch heute über die spontane Hilfe. Und die kann er gut gebrauchen: Rund 70 Prozent der Obdachlosen, die er im Dortmunder Gast-Haus betreut, sind gesetzlich krankenversichert. Es gilt also, den in der normalen Arztpraxis gewohnten Verwaltungsaufwand fortzuführen.



30 Dr. Klaus Harbig (rechts) und seine Helferin Elga Roeser (Mitte) freuen sich über die Unterstützung von DOCexpert. Gabriela Burchert (hinten links) hat einen PC gebracht.

35 Der engagierte Arzt kauft den Patienten/innen Brillen, Schuhe, Rucksäcke, Wärmflaschen, Vitamine, Melkfett, Verhütungsmittel, nicht

verschreibungsfähige Medikamente und bezahlt Behandlungen anderer Ärzte.

40 Kooperationsvertrag zwischen Stadt Dortmund und KV

45 Seit dem 1. April 2008 kommt ein neues Konzept zum Tragen: Die Stadt Dortmund, die Kassenärztliche Vereinigung (KV) und das Gast-Haus haben einen Kooperationsvertrag vereinbart, nach dem Stadt und KV feste Pauschalen für jeden behandelten Patienten zahlen, deren Höhe sich KV und Stadt teilen. Damit bleibt dem ehrenamtlich tätigen Mediziner nun ein  
50 einiges an Bürokratie erspart. Aus seinem Honorar bezahlt er den Bedürftigen wie bisher neue Brillen, Schuhe oder Behandlungen von Kollegen, die nicht von den Pauschalen abgedeckt werden. Einen Nachteil bringt die neue Vereinbarung für die Patienten im Gast-Haus jedoch: Bis einschließlich März brauchten die Bedürftigen weder die Praxisgebühr noch eine Medikamentenzuzahlung aufzubringen. Jetzt müssen sie zunächst bei ihrer Kasse die Befreiung von der Zuzahlung für Medikamente beantragen. Die Praxisgebühr wird auch künftig nicht erhoben. Die Software benötigt  
55 Harbig jetzt besonders, um Formulare wie Rezepte, Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen, Überweisungen etc. auszustellen. „DOCconcept ist eine ausgereifte Praxis-Management-Lösung, in die alle gängigen Formulare integriert sind“, erläutert Tappeser-Leiter Oboda. So sieht der Arzt auf dem Bildschirm ein Rezept oder Überweisungsformular,  
60 das genauso aussieht wie die Papier-Exemplare.

Betreuung von Hospiz-Patienten

65 Neben seinem Engagement beim Gast-Haus kümmert sich Dr. Harbig auch um Palliativ-Patienten. Er betreut pro Quartal zwischen 30 und 40 Sterbenskranke medizinisch auf ihrem letzten Weg. 90 Prozent der Dortmunder Hospiz-Patienten haben laut Harbig keinen Hausarzt. „Das liegt wohl daran, dass viele Ärzte sich für das Leben einsetzen wollen, nicht aber für Sterbende“, erklärt Harbig sich diese hohe Zahl und meint weiter: „Es ist  
70 eine sehr anstrengende und seelisch äußerst belastende Aufgabe“. Allein zu Weihnachten 2007 betreute der engagierte Arzt 16 Sterbende in ihren Wohnungen und Häusern. Dazu muss er neben der Begleitung der Patienten auch die jeweils notwendige Verwaltungsarbeit leisten. Spezialziffern müssen eingetragen werden und die Vergütung deckt die  
75 Kosten längst nicht. Dr. Harbig ist froh, dass ihm DOCconcept, die Software, die ihm von DOCexpert geschenkt wurde, die Arbeit erleichtert. „Ohne diese gute Software wäre das Ziffernwirrwarr gar nicht händelbar“, lobt der Arzt. Auch hier habe das mittelständische Softwareunternehmen ihn sehr  
80 unterstützt.

Zukunftspläne sind schon geschmiedet



Auch in Nepal wird die ärztliche Hilfe von Dr. Harbig dringend benötigt.

85

90

95

100

105

Im Herbst 2009 steht Dr. Klaus Harbig vor einer neuen Entscheidung: Dann feiert er seinen 68. Geburtstag und muss nach aktueller Gesetzeslage seine Kassenzulassung zurück geben. „Es gibt aktuell in den neuen Bundesländern Projekte, in denen die Zeit wegen des Ärztemangels verlängert wird“, berichtet Harbig. Sollte zu seinem Geburtstag nächstes Jahr die Regelung auch auf die alten Bundesländer ausgedehnt werden, wird der Engel im weißen Kittel den Dortmunder Bedürftigen wohl erhalten bleiben. Aber Klaus Harbig denkt voraus und hat schon einen Plan B geschmiedet, für den Fall, dass er in Dortmund keine ehrenamtliche medizinische Betreuung mehr anbieten darf: In dem Fall packt er seine Koffer und wird in einem Dorfambulanzzentrum in Nepal die Ärmsten der Armen zwischen Himalaya und Indien medizinisch betreuen. Einen ersten Eindruck hat sich der rührige Arzt schon vor Ort verschafft: Zusammen mit einem Helfer aus Nepal besichtigte er die Region und war erschüttert über die große Armut: „Hier herrscht tiefste Not und da will ich helfen. Am liebsten auch mit der Software von DOCexpert“.

Infos zum „Gast-Haus“ im Netz: <http://www.members.dokom.net/gast-haus-dortmund/id40.htm>

-----  
5.593 Zeichen inkl. Leerzeichen und Überschrift  
Abdruck honorarfrei. Wir freuen uns über ein Belegexemplar!